



## Ingrid Fechner, Aufspringende Frucht, ca. 1970 Bildmeditation

Die auf dem Bild gezeigte Keramik stellt eine aufspringende Frucht dar. Die äußere, das Innere schützende Schale oder Haut öffnet sich, die der Abwehr dienenden, stachel- oder dornartigen Schuppen, mit denen sie übersät ist, lassen eine Lücke frei, die einen Blick ins Innere gestattet und die ganze Frucht schutzlos und verletzlich macht. Die zarte, feingliedrige und hoch differenzierte innere Struktur, die jetzt sichtbar wird, ihr Kern, ist jetzt ganz den Unbilden rauer Witterungen ausgesetzt, bis sie ausgewachsen sein wird. Die Frucht wandelt sich vollkommen; mit ihrem Äußeren und Inneren, mit allem, was sie ist und hat, gibt sie sich ganz in diesen Wandlungsprozess hinein, sie geht ganz auf in das Neu-Werden. Etwas an ihr muss sterben, damit Neues entstehen kann. Es ist ihre Hülle, die vergehen muss. Von innen nach außen wird eine neue Hülle wachsen. Der Augenblick, der hier gezeigt wird, ist der Beginn des Sterbens der alten Hülle und die früheste Erscheinung des Neuen, was da von innen her entsteht und nach außen drängen wird.

Die Schuppen, die die Frucht trägt, können uns auch an Flämmchen erinnern. Auch die sich immer weiter auftuende Öffnung hat die Form einer Flamme oder auch eines Wacholderstrauches. Das lässt an das Wirken des Heiligen Geistes denken, an das Pfingstwunder oder auch an den brennenden Dornbusch, in dem Gott dem Mose begegnete, der zwar brannte, aber nicht verbrannte. Jedenfalls zielen solche Assoziationen auf etwas höchst Lebendiges, und es ist ein sehr lebendiger Vorgang, an dem wir teilhaben können, wenn wir uns auf das Geschehen einlassen.

Noch eine Beobachtung. Die Form sowohl der ganzen Frucht als auch der Öffnung, die sich auftut, ähnelt der Gestalt einer Mandorla. Eine sterbende Mandorla außen, und eine Mandorla, die eine Leere umschließt, die ihrerseits eine geheimnisvolle innere Struktur sichtbar werden lässt! Die Mandorla ist in der christlichen Kunst der Glanz, in dem und durch den die Herrlichkeit Christi sichtbar wird. In der Tat offenbart sich im Bild des hier gezeigten Geschehens etwas vom Geheimnis Christi: Geburt des Ewigen im Jetzt, Neu-Werden durch Sterben. *„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“*

Ich möchte neben Ingrid Fechners Keramik ein Wort Jesu aus dem Johannes-Evangelium stellen:

**„Nicht du hast mich erwählt, sondern ich habe dich erwählt und bestimmt, dass du hingehst und Frucht bringst und deine Frucht bleibt, damit, wenn du den Vater bittest in meinem Namen, er's dir gebe.“** (Joh 15, 16) Das Bild von der aufspringenden Frucht sagt dazu: Wenn du Frucht bringen willst, musst du Frucht werden. Du musst dich ganz hingeben in diesen Prozess, mit allen Fasern deines Seins. Alles an dir und in dir wandelt sich. Etwas an dir und in dir wird sterben, damit du ganz neu werden kannst. Du wirst neu geboren, du wirst neu. Die Frucht, die du bringst, ist nicht etwas an dir, nicht etwas, das du machst, sondern das bist du selbst, deine Hoffnung, dein Glaube, deine Liebe, die du nicht nur tust oder wirkst, sondern die du wirst: „Werde, die du bist!“ Die Frucht ist etwas Bleibendes, sie ist das Ewige im Jetzt. In ihr scheint die Herrlichkeit Christi auf. Wenn du Frucht bringst, wirst du christusförmig. Du teilst mit ihm Tod und Auferstehung. Seine Herrlichkeit verherrlicht sich in dir. Die Frucht: das bist du selbst. Die Frucht: das ist Christus in dir.

Dieses Geschehen geht nicht von dir aus, sondern von ihm, der dich erwählt hat, dass du Frucht bringst. Er hat es in dir angefangen, er wird es auch in dir vollenden. Es ist sein Werk. Du bist nicht dein eigenes Werk: Du bist ganz Sein Werk – vom Anfang bis zum Ende. Alles ist Gnade; nichts ist eigene Leistung. Du musst, du kannst, du darfst es geschehen lassen. Dich ihm ganz überlassen. Dich lassen. Der erste Schritt ist, dass du dich ihm und seinem Wirken öffnest.

Um dieses Geschenk – dass er sich dir schenkt und dass er dich dir schenkt – kannst du bitten, und es wird dir gegeben werden. Nicht alles, um was du bittest – vielleicht aus innerer oder äußerer Not – wird dir gegeben werden. Aber das eine, um das du in seinem Namen bittest: dass du Frucht bringst – das wird dir gegeben werden.

**„Nur wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihnen machen könnte, wenn sie sich seiner Gnade vorbehaltlos anvertrauen.“** (Ignatius von Loyola) So kann diese Keramik „Aufspringende Frucht“ ein Bild für den inneren Prozess sein, den die Exerziten in Gang setzen wollen.